

Ein Zuhause für geknechtete Hühner

Tierschutz | Am Paradieshof gibt es dank Teilnahme an Wettbewerb Platz / Jugendgruppe angestrebt

Hühner legen brav ihre Eier – bis es für die Besitzer nicht mehr wirtschaftlich ist. Dann werden sie häufig geschlachtet und ihr Fleisch wird verarbeitet. Doch nicht mit dem Tierschutzverein Schramberg: Dieser hat nun ein bemerkenswertes Projekt gestartet.

■ Von Martin Dold

Schramberg-Sulgen. Der Verein bietet bei seinem Tierheim auf dem Paradieshof eine Unterkunft für Hühner in Not. Und so kam es dazu: »Wir haben einen Bauwagen gespendet bekommen und überlegt, was wir damit machen«, erzählt Claudio di Simio, Vorsitzender des Vereins. Die Tierschützer beteiligten sich an dem EnBW-Wettbewerb »MacherBus«, bei dem via Mausclick für das Vorhaben auf dem Lienberg abgestimmt werden konnte. Das Projekt begeisterte die Nutzer und so holte sich der Verein die meisten Stimmen. Damit verbunden war eine finanzielle Unterstützung der EnBW von bis zu 5000 Euro.

Legenester eingerichtet

»Damit konnten wir unter anderem Holz, Schrauben und eine Klappe besorgen«, freut sich di Simio. Zudem rückten neun Kräfte des Energieversorgers an, um den Bauwagen zum Hühnerstall umzubauen. Dabei wurden unter anderem die Innen- und Außenwände



Sie freuen sich über den neuen Unterschlupf für die Hühner (von links): Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr, EnBW-Kommunalberater Karsten Lüdke, Tierschutzvereinsvorsitzender Claudio di Simio und Markus Fettig, EnBW-Projektleiter. Fotos: Dold

gedämmt und neu verkleidet, neue Fenster eingesetzt sowie im Innenraum Hühnerstangen und Legenester eingerichtet. Der Hühnerstall dient als Schlafstätte, tagsüber haben die rund 20 Tiere reichlich Auslauf – und auch Schutz. »Die Ziegen vertreiben Greifvögel«, weiß di Simio.

Beim Tierschutzverein tut sich aber noch mehr: So sollen Räume für Katzen und ein Versammlungsraum geschaffen werden. »Wir wollen eine Jugendgruppe aufbauen, was Räumlichkeiten braucht«, er-

zählte di Simio beim Besuch von Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr. Der Raum könne auch für Infoveranstaltungen genutzt werden.

Futterkosten explodieren

Zudem war die sogenannte Fundtierpauschale ein Thema. Schramberg gebe 1,50 Euro je Einwohner an den Tierschutzverein, weil dieser sich beispielsweise um Belange herrenloser Tiere kümmere. Di Simio würde sich wünschen, dass sich auch die ebenfalls betreuten Kommu-

nen Aichhalden, Hardt, Lauterbach, Schiltach und Schenkenzell über solch eine Pauschale beteiligen.

Zu kämpfen hat der Verein auch mit Futterkosten, die binnen kurzer Zeit um 50 Prozent gestiegen seien. Daher seien Spenden jederzeit sehr willkommen. Im Tierheim sind derzeit Katzen, Meerschweinchen, Ziegen, Tauben und sogar eine Schlange untergebracht.

Auch für die beiden Tierpfleger ist das Geld knapp. Daher könne nicht groß über

den Mindestlohn hinaus gegangen werden, bedauert der Vorsitzende.

Immer wieder seien Tauben in der Talstadt ein Thema, sagte Eisenlohr. Dort stehe die Stadt mit einem Experten in Kontakt. Allerdings rate dieser von einem Taubenhaus ab, so die OBin. Ein solches habe anderswo 100000 Euro gekostet – und die Tauben hätten es gar nicht genutzt. Di Simio regte an, einen Dachstuhl für die Tauben zu nutzen, damit die Tiere nicht mehr so stark sichtbar seien.

Beschluss zu Integrationskurs

Schramberg. (fab). Durch die Flüchtlingssituation hat sich die Nachfrage nach Integrationskursen erhöht. Nachdem in Schramberg zwei Sprachkurse geendet haben, sollen diese in Integrationskurse münden. Für einen Kurs könne das eine Dozentin übernehmen, wofür die Unterrichtseinheiten erhöht werden müssen. Das entschied der Gemeinderat einstimmig. Für das Jahr 2022 fallen dafür etwa 5500 Euro an Kosten an.

Schramberg

■ **Das Sprachcafé** macht Sommerpause und entfällt bis zum Ende der Ferien.

■ **Die Sitzung des Frauenbeirats** am heutigen Mittwoch, die im Freibad und Gästetreff Tennenbronn geplant war, wird ins Rathaus Schramberg verlegt. Beginn ist um 19 Uhr.

■ **Eine Burgführung auf der Hohenschramberg** findet am Donnerstag, 28. Juli, um 15 Uhr statt. Eine Anmeldung ist noch heute, Mittwoch, bis 12 Uhr bei der Tourist-Info Tennenbronn, Telefon 07729/926028, möglich

■ **Die DRK-Fundgrube** ist von Freitag, 29. Juli, bis Montag, 29. August, geschlossen. Ab Dienstag, 30. August ist wieder dienstags und donnerstags geöffnet.

SULGEN

■ **Die Donnerstags-Wanderer** gehen seit Juli 2017 auf Tour. Anlässlich des fünften Geburtstags wird am morgigen Donnerstag nicht gewandert. Stattdessen besucht die Gruppe das Salinenmuseum Rottweil. Zunächst gibt es eine Führung, danach ein Bohraus-Vesper. Angemeldeten Personen treffen sich um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz bei der Kreissporthalle, damit Fahrgemeinschaften gebildet werden können.

Freie Liste möchte Balkonkraftwerke finanziell fördern

Energie | Mehr Strom aus Sonnenenergie angestrebt / Anschaffungskosten zwischen 800 und 1200 Euro

Schramberg. Ralf Rückert hat im Gemeinderat für die Freie Liste einen Antrag auf Förderung von kleinen Photovoltaik-Anlagen für Mieter und Eigentümer von Wohngebäuden in Schramberg gestellt.

Antragstellern aus Schramberg soll die Möglichkeit gegeben werden, eine einmalige finanzielle Förderung von 100 Euro (300 Watt) und 200 Euro (600 Watt) für sogenannte Balkonkraftwerke (BKW) zu erhalten. Die Förderung soll auf ein Jahr befristet auf maximal 20000 Euro beschränkt werden und per Windhundverfahren laufen.



Die Freie Liste hat beantragt zu prüfen, ob Bürgern in Schramberg die Anschaffung eines Balkonkraftwerks mitfinanziert werden kann. Symbolfoto: dpa/Ludwig

Zur Begründung schreibt die Fraktion, dass die Bürger aufgrund der Energie- und Klimasituation Energie einsparen und CO₂-Ausstoß reduzieren müssten. »Als kleine Unterstützungsmöglichkeit haben bereits viele Kommunen eigene Förderprogramme oder Vergünstigungsmöglichkeiten geschaffen, mit denen Strom aus Sonnenenergie erzeugt werden kann.«

Bei der geförderten Anlage im Stadtgebiet Schrambergs müsse es sich um eine Neuanlage handeln. Ausgezahlt werden soll der Förderbetrag auch erst, wenn die Anlage

gebaut, in Betrieb und erste Einspeiseergebnisse in die häusliche Stromversorgung nachgewiesen werden. Sie solle ausschließlich Anlagen, die zur Stromerzeugung für Wohngebäude betrieben werden, vorbehalten sein. »Eine Doppelförderung ist ausgeschlossen. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht.«

Seit 2019, so die Freie Liste, seien in Deutschland sogenannte Mini-Solaranlagen zulässig und dürfen auf Balkonen, Terrassen oder anderen geeigneten Stellen installiert und an das Stromnetz der

Wohnung angeschlossen werden. Die leichte Installation und die Mobilität der Anlage ermögliche auch einen Umzug beziehungsweise die Nutzung der Solaranlage, »die bis zu 20 Prozent des eigenen Strombedarfs decken kann«. Somit entstünden Förderkosten von maximal 20000 Euro bei gleichzeitigem Entstehen einer 60000-Watt-Anlage in Schramberg. »Die Anschaffungskosten liegen je nach Hersteller und Leistung zwischen 800 und 1200 Euro (300 bis 600 Watt Leistung)«, so die Fraktion abschließend.

Anzeige

Service vor Ort ✓
SPORT HUG, Schramberg
Bademoden, Reinigungsannahme, Hermes-Paketshop.
Steige 1 (neben Schuh-Langenbach)

Im Notfall

NOTRUFNUMMERN

Feuerwehr: 112
Polizei: 110
Rotes Kreuz: 112 (Notarzt, Rettungsdienst)
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117
Giftnotruf: 0761/19240
Krankentransport: 0741/19222
Kinder- und Jugendärztliche Notfallpraxis: 116 117 (Schwarzwald-Baar-Klinikum VS, Klinikstraße 11, wochentags von 19 bis 21 Uhr, ohne Voranmeldung)

APOTHEKEN

Löwen-Apotheke Tennenbronn: Hauptstraße 39, 07729/4 00
Apotheke Dunningen: Hauptstraße 28, 07403/9296-0
Stadt-Apotheke Alpirsbach: Marktstraße 8, 07444/36 66

Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07422/949316
Fax: 07422/949318
E-Mail: redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur Zustellung: 0800/7807802 (gebührenfrei)

Riesenspende von der GWRS

Soziales | Fast 20 000 Euro für ukrainische Flüchtlinge erlaufen

■ Von Johannes Fritsche

Schramberg-Sulgen. Fast 20000 Euro haben die Schüler der Grund- und Werkrealschule Sulgen (GWRS) mit ihrem Friedenslauf zugunsten ukrainischer Flüchtlinge erlaufen. Alle Klassenstufen von der ersten bis zur zehnten hatten sich beteiligt, auch die Grundschul-Förderklasse. Mit jeder Runde haben die 380 Schüler einen mit den Sponsoren vereinbarten Spendenbetrag erlaufen.

»In dem Alter bewegen sich alle gern, deshalb haben auch alle mitgemacht«, nannte Schulleiterin Barbara Fichter den Grund für die hohe Beteiligung. Meist stammten die

Spender aus dem Familien- oder Freundeskreis. Auch die Klassen- und Fachlehrer liefen mit. Ihre Runden wurden von der Firma Plastikum in Lauterbach und der Marketing-Agentur in puncto content St. Georgen gesponsert.

Nun fand die Spendenübergabe statt. Alle Schüler waren in die Turnhalle gekommen. Als Mitorganisatorin und Klassenlehrerin Barbara Kaiser zusammen mit Peter Blechmann, Vorsitzender vom »Domiziel Sozialkaufhaus Zollernalb«, in der Halle eintrafen, spendeten die Schüler frenetischen Beifall. »Der Applaus gehört euch. Ihr habt alles gegeben und noch mehr als das«, wandte sich

Fichter an die Schüler. Es folgte eine Bildershow mit Momentaufnahmen des Spendenlaufs, von den Schülern begeistert verfolgt.

Fichter machte es weiter spannend, noch wusste keiner den Betrag. Mitorganisatorin Barbara Kaiser rechnete erst mal vor: »Schüler und Lehrer sind 2999 Runden à 400 Meter im Stadion gelaufen, das macht 1199600 Meter oder 1199,6 Kilometer, also die Entfernung von Schramberg nach Rom oder Kopenhagen.«

Dann wurde Domiziel-Vorsitzender Blechmann nach vorne gebeten. Fichter entfernte den die Zahl verhüllenden Aufkleber auf dem Scheck: Ein Betrag 19224,19



Schulleiterin Barbara Fichter überreicht den Scheck an Peter Blechmann vom »Domiziel Sozialkaufhaus«. Foto: Fritsche

Euro kam zum Vorschein. »Als ich die Zahl gesehen habe, ist es mir eiskalt den Rücken runtergelaufen«, sagte Blechmann und erzählte wofür das Geld verwendet wird: für Hygieneartikel, Unterwäsche und Spielsachen für Flüchtlinge, die privat oder in kirchlichen Einrichtungen untergekommen sind.

Zum Schluss dankte Fichter

allen Organisatoren und Beteiligten, aber auch dem Förderverein der GWRS, der die kaufmännische Seite übernahm. Vor allem dankte sie aber den Schülern: »Jetzt könnte ihr alle aufstehen und euch gegenseitig auf die Schultern klopfen«. Das machten die 380 in der Turnhalle dann auch unter großem Freudengehohle.